



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **J. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

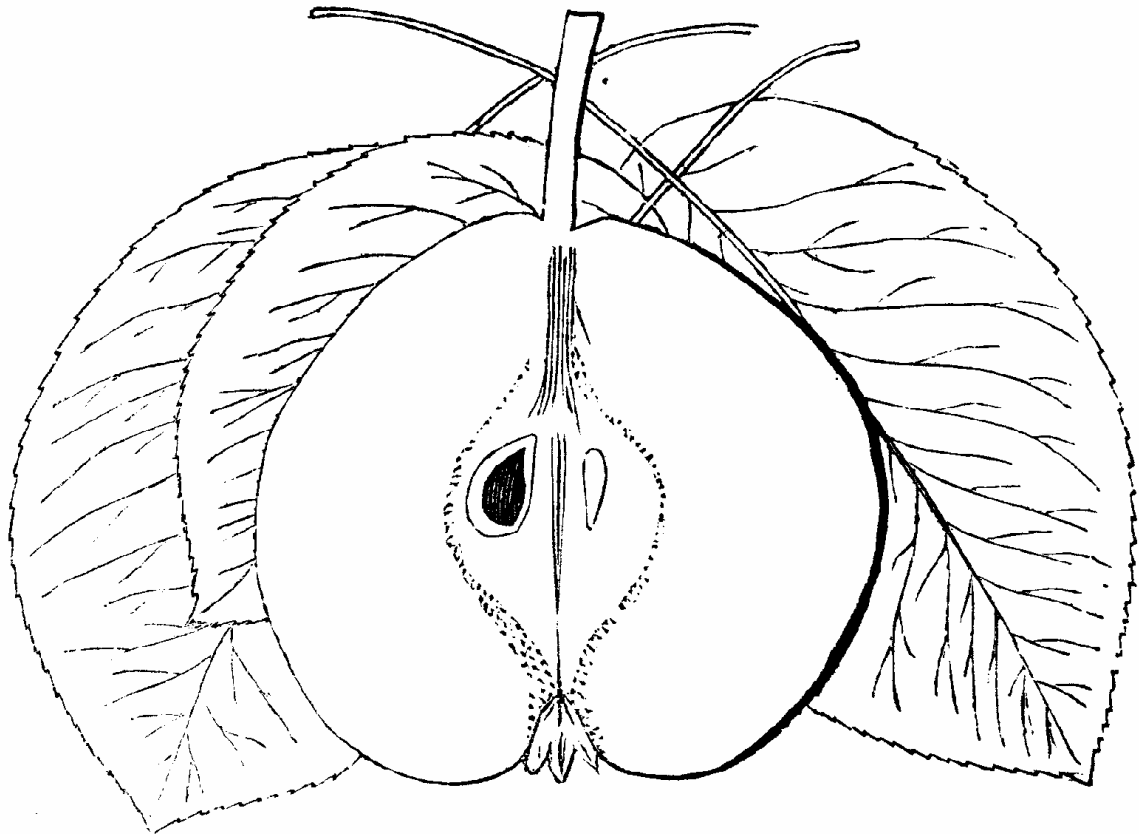
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Goubaults Butterbirne. Desportes (Goubault). *†. Sept.

Heimath und Vorkommen: Goubault, Baumschulbesitzer zu Mille-Pieds bei Angers hat sie erzogen, wie de Viron d'Nirol. mittheilt. Sie hat sich schnell verbreitet und ist jetzt in allen Verzeichnissen enthalten, doch scheint die äußerlich sehr schöne Frucht bei uns nicht immer schmelzend zu werden und ich habe es deshalb fast nicht gewagt, sie als Butterbirne aufzuzählen, wie ihr französischer Name Beurré Goubault es mit sich bringt.

Literatur und Synonyme: Viron d'Nirol. table syn. S. 13 gibt an, daß Millet sie in der Pomologie de Maine et Loire I. von 1853 beschrieben habe. In seiner Descript. I, S. 35 schildert er sie genauer als von der Form der Dechantsbirnen, mittelgroß, hellgrün, mit Punkten, Fleisch fein, butterhaft, schmelzend, sehr süß und parfümirt, im Sept. reif, hat sie auch tab. 10, fig. 2 ebenso plattrund wie ich, nur etwas größer gezeichnet. Baltet S. 13 beschreibt das Fleisch als halbflein, schmelzend, wohl schmeckend. Weitere Auskunft findet man bei Decaisne Bd. IV (43. Lief.), er nennt sie Poire Goubault, hat sie sehr schön, unverkennbar mit m. Frucht übereinstimmend, nur ebenfalls etwas größer abgebildet und beschreibt sie als rundlich oder apfelförmig, mittelgroß oder klein, das Fleisch als sehr schmelzend, süß, bisweilen etwas herbe, wenig parfümirt, im Aug. reifend, schnell teig werdend. Nach der hinzu gegebenen Literatur hat sie Desportes in Rev. hort. 1846, Willermoz im Büllet. der Soc. hort. Rhône 1848, vor Millet schon beschrieben. Er glaubt, daß eine ihm aus Lyon zugegangene P. Citronnée dieselbe Frucht sei. — Im Jenaer Obsteabinet, Neue Auflage II. Sect. 10. Lief. ist sie nach Früchten von mir gut abgebildet.

Gestalt: wie oben gezeichnet, der Deutschen Nationalbergamotte (Poire sans pepins, Belle de Bruxelles) auch in der Form ähnlich, mit welcher sie Desportes in der Größe vergleicht, rundlich oder kugelförmig, um den Kelch stark abgeplattet, nach dem Stiele hin fast halbkugelförmig, oder sanft abnehmend und kurzkegelförmig zugespitzt, mittelgroß oder klein, Decaisne hat sie 2 $\frac{1}{2}$ " breit und ziemlich eben so hoch abgebildet. Meine Früchte waren gegen die Breite merklich niedriger.

Kelch: kurzblättrig, hornartig, grünlich gelbbraun, offen, in schöner, regelmäßiger, weiter, aber seichter, schüsselförmiger Einsenkung.

Stiel: $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ " lang, nach der Birne zu grün oder gelb, sonst braun, in kleiner, seichter Höhle.

Schale: grüngelb, auch später nur etwas wenig mehr citronengelb, ohne Röthe, auch ohne Kost, oder von letzterem nur eine Spur um den Kelch, doch mit vielen feinen, grünen Punkten ringsherum.

Fleisch: gelblich weiß, ziemlich fein, saftvoll, halbschmelzend oder etwas rauschend, von stark gewürztem, etwas zimmt- oder alantartigen Zuckergeschmack. (Vgl. oben.)

Kernhaus: klein, nur mit feinen Körnchen umgeben, Kammern enge, mit meist vollkommenen, schwärzlichbraunen, mit einem schwachen Höcker ausgestatteten Kernen. Die Achse ist voll.

Reife und Nutzung: Die Frucht reift bei uns um die Mitte des September, zum Theil etwas früher oder auch später und fällt gerne von selbst ab, ist aber dann meist noch nicht ausgereift, überhaupt ist der richtige Reifepunkt schwer zu finden, da sich die Farbe wenig verändert. Uebrigens schließe ich aus ihrem bisherigen Verhalten, auch in einigen warmen Sommern, daß sie bei uns auf freiem Stande keine rechte Butterbirne werden wird. Doch ist die Birne schön, außerdem auch gut und verdient immer, beibehalten zu werden.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe bezeigt sich in meiner Baumschule starkwüchsig, wie ihn auch Andere schildern, und er soll recht fruchtbar sein, auch auf Quitte veredelt gedeihen. Baltet schlägt die Erziehung auf Hochstamm vor, sagt aber, daß die Frucht auf solchem klein bleibe. — Blätter oval, einzelne langgestielte auch elliptisch, 1 $\frac{1}{2}$ —2" breit, bis 2 $\frac{1}{2}$ " lang, mit kurzer, halbaufgesetzter, oft scharfer Spitze, glatt, fein und scharf gesägt (feiner und schärfer als auf dem Holzschnitte oben), etwas schifförmig, sonst meist flach, sehr dunkelgrün, fein geadert, nicht stark glänzend, weil die Oberfläche etwas uneben ist. Stiel dünn, gelblich grün. — Blüthenknospen eiförmig kegelförmig, hellbraun, am Grunde weißlich, an der Spitze gelbbraun wollig. — Sommerzweige grünlich gelbbraun, auf der Sonnenseite rothbraun, mit vielen starken, schmutziggelben Punkten. Die Knospen sind nach dem Ende des Zweigs hin immer etwas weißwollig, und besonders die Endknospe an der Spitze ist gelbwollig, wodurch sich der Baum sehr kenntlich macht.